

grasame Uebertretung der vernünftigen Grenzen des Prinzips der Arbeitsteilung. Die Michelangelo wird auch bei der Anfertigung von Stahlblechen über das Tüftelbrett, das er im Ofenflanz verrichten mußte, schreiben können, daß er selbst in dieser einseitigen Arbeit das Wesen der Technik, die Psychologie des Erfindens, den Begriff der Geschicklichkeit studieren konnte. Ein Durchschnittsmensch wird aber bei einer vollständigen zwangsläufigen Mechanisierung der Arbeit geistig und körperlich verkümmern und ist nur geeignet, an wie eine große Fabrik erziehen, in der sinnreiche Apparate von unglücklichen Menschen bedient werden.

Stellen wir nun die Bilanz des Taylor-Systems auf. Taylor verleiht mehr Lohn für den Arbeiter, größeren Nutzen für den Fabrikanten, erhöhte Gütererzeugung und, Hand in Hand damit, eine Verbilligung der Preise für die Allgemeinheit.

In den Taylorischen Betrieben verdienen die Arbeiter faktisch um 30 Prozent bis 50 Prozent mehr als ihre Fachgenossen im allgemeinen. Wie dieser Mehrlohn zu werten ist, haben wir gesehen.

Die Gütererzeugung ist in den Taylor-Betrieben eine wesentlich gesteigerte. Was hat das aber für die Allgemeinheit zu bedeuten? Offenbar gar nichts. Die Preise der Waren richten sich im kapitalistischen System, solange die Produktion den vollen kaufkräftigen Bedarf nicht übersteigt, nicht nach den Entstehungskosten der im höchsten Maße am besten produzierten Fabrikate. Übersteigt die Produktion die effektive Nachfrage, dann sind eben die durchschnittlichen Produktionskosten preisbestimmend, vorausgesetzt, daß die Produktion in der betreffenden Branche nicht syndikalisiert ist. Dies wird aber bei Taylorisierter Produktion meistens der Fall sein, weil eben die kapitalkräftigen Trusts in erster Linie die sehr hohen Kosten der Einführung des Taylor-Systems auf sich nehmen dürften. Bei der Verbilligung der Produktion tritt aber ein Monopolisierung des Trusts ein und die Produktion wird von Trust in der Weise geregelt, daß ein möglichst hoher Kapitalgewinn übrig bleibt. Das hat Taylor selbst in der Praxis gesehen, da der Stahltrust seine Preise nicht ermäßigt hat, trotzdem er — wie Taylor sagt — nach Einführung des neuen Systems ungleiche Erparnisse gemacht hat. Wenn aber das Taylor-System allgemein eingeführt werden würde und keine Syndikalisierung der Produktion besteht, dann müßten die Preise bei gesteigerter Produktion und fallenden Herstellungskosten allerdings fallen, in dem unheimlicheren System des Kapitalismus ist aber ein Entzinnen vom ehernen Lohngesetz nicht möglich. Die Verbilligung der Preise würde zwangsläufig zur Herabsetzung der Löhne führen, die Arbeitenden hätten also von der gesteigerten Gütererzeugung wieder keinen Vorteil, sie hätten sich die verbilligten Güter genau so wenig kaufen können wie vorher die teuren. Es bliebe also für die Arbeitenden im Endeffekt nur die gesteigerte Arbeitsleistung.

Schließlich verleiht Taylor für den Fabrikanten einen größeren Nutzen. Dieses Versprechen geht tatsächlich restlos in Erfüllung, solange die Taylor-Betriebe noch vereinzelt dastehen und eine Annahmestellung haben, obwohl auch diese zuerst die sehr hohen Einführungskosten des Systems zu amortisieren haben. Solange sie indes, im Verhältnis zu anderen ähnlichen Betrieben, billiger produzieren können, bleibt ihnen die Differenz der relativ billigeren Erzeugung in der Form eines Extraprofits, gleichwie die Differential-Bodenrente, zurück. Wenn aber das System verallgemeinert wird, gleichen sich die Verhältnisse aus, die Preise passen sich an die neuen Produktionskosten an und der Differenzialprofit entfällt.

Wenn wir trotz alledem vielen der Taylorischen Grundsatze eine hohe Bedeutung in der sozialen Produktionsordnung bemessen, so tun wir dies mit Rücksicht auf die bereits festgestellte Tatsache, daß in den Taylor-Betrieben die Gütererzeugung wesentlich höhere ist, als in den sonstigen Betrieben. Diese höhere Produktivität ist zum größten Teile zweifellos der potenzierten Ausbeutung der Arbeiterschaft und dem Zusammenstellen einer Arbeiterelite zuzurechnen, zum Teil aber auch der sachlichen Vortelle der wissenschaftlichen Betriebsmethoden. Nur weil das System in den Dienst des privatwirtschaftlichen Interesses gestellt wurde, entfällt für die Allgemeinheit auch dieser objektive Vorteil, der vielen der Taylorischen Grundsatze tatsächlich anzuwenden. In einer kommunistischen Produktionsordnung können jedoch alle Vorteile der erhöhten Gütererzeugung, der rationalen Wirtschaft mit der menschlichen Kraft zum Wohle der Arbeitenden zur Geltung. Darin liegt eben die Bedeutung des Taylorismus für die Arbeiterklasse.

Das Taylorische Arbeitssystem und sein Pensumprämienverfahren sind voneinander innerlich unabhängig. Die sachlichen produktionsfördernden Grundsätze im Taylor-System können in einer Wirtschaftsordnung, in welcher nicht der Profit, sondern der Bedarf produktionsbestimmend ist, verwirklicht werden, ohne den Arbeiter zu gesteigerter Kraftanstrengung zu zwingen. Diese Grundsätze sind:

1. Die wissenschaftliche Untersuchung der menschlichen Arbeitsmethoden, der menschlichen Arbeitskraft, um die Gesetze der wirtschaftlichen Ausnutzung der menschlichen Kraft zu finden und die zweckmäßige Vervollkommnung und Normalisierung aller Arbeitsgeräte und Arbeitsbedingungen.
2. Das systematische Studium der besten Innenorganisation der einzelnen Betriebe, die zweckmäßigste Aufteilung der Arbeit und des Unterwiesens- und Ueberwachungsdienstes.
3. Die Prüfung der Beruhtung und die Weiterentwicklung der angewandten Psychotechnik. Gliederung der Beruhtung in Gruppen, entsprechend der psychischen Verchiedenheiten, Beschäftigung von Intelligenzgruppen, die psychologische und ethische Beruhtung usw.
4. Die Prüfung des Lernungserscheinungen und Feststellung der Gesetze der zweckmäßigsten Arbeitsteilung und Rohspannung.

Es ist zweifellos, daß die Verwirklichung dieser Grundsätze in hohem Maße geeignet ist, die Arbeit rationeller zu gestalten und die Produktivität zu steigern. Das große Verdienst Taylors liegt eben darin, daß er auf diese Grundsätze und Methoden hingewiesen hat, an die man bisher überhaupt nicht gedacht oder unrichtig angewendet hat. Dabei bleibt es sich ganz gleich, ob diese Ideen neu sind oder nicht, denn Taylor hat darin unbedingt Recht, daß Betriebs- und Arbeitsmethoden auf wissenschaftliche Grundlage nicht notwendigerweise große Erfindungen oder die Entdeckung von neuen epochemachenden Tatsachen verlangen. Sie verlangen eben eine Kombination einzelner Momente, die früher nicht schützte, nämlich: strengere Wissenschaft, sozusammengefasst, analysiert, gruppiert und in Gesetze und Regeln gebracht, daß eine richtige Wissenschaft daraus wird. Wenn ein Taylorist nicht nur darauf hinweist, daß das Handwerk des Mannes schon lange vor Christi Geburt und selber immer mit den gleichen Werkzeugen und mit denselben Arbeitsmethoden wie heute ausgeübt wurde, sondern durch eingehende wissenschaftliche Studien auch die Arbeitsgeräte konstruiert, gewissermaßen eine Wissenschaft des Mannes entwickelt, welche eine vielleichte Arbeitsergiebigkeit ermöglicht, wie Gilbreth getan hat, wenn durch Konstruktion neuer Werkzeuge ein schnellerer Arbeitsverricht wird, durch die Gesetze der Erfindung und die der Arbeitszeit und Arbeitspausen, der Ueberstunden, der Nacharbeit, der Frauen- und Kinderarbeit wissenschaftlich untersucht werden, wie Taylor, Parsons, Münsterberger und andere mehr getan haben, wenn durch psychologische Studien die Grundlagen einer wissenschaftlichen Beruhtungsprüfung untersucht werden

und wenn das alles in ein einheitliches System gebracht und entwickelt wird, so ist das eine ungleich große Leistung und ein großes Verdienst Taylors.

Eine andere Sache ist aber die Verwirklichung dieser Grundsätze in der Praxis. Taylor hat selber, daß die neuen Grundsätze nur dann wirksam werden, wenn ein vollständiger Wechsel in der Auffassung von Pflicht, Arbeit und Verantwortlichkeit eintritt. Es muß eine neue soziale Atmosphäre geschaffen werden, um die neuen Ideen, eine wissenschaftlichen Erzeugnisse ohne die Peitsche eines rüden Lohnsystems realisieren zu können. Das ist im kapitalistischen System schlechthin ausgeschlossen. Es war nicht möglich, die Massen an der Notwendigkeit der kapitalistischen Ordnung noch gelehrt anzubringen, noch weniger ist dies aber heute möglich, wo dieser Glaube immer mehr schwand und die Arbeitenden zur Einsicht gelangen, daß im kapitalistischen System alle großartigen technischen Erzeugnisse und wissenschaftlichen Entdeckungen wieder die Tagelöhne noch wissenschaftlichen Erfindungen erleichtert haben. Die notwendige Arbeitsfreudigkeit und Arbeitswilligkeit der Massen kann der Kapitalismus nicht mehr gewinnen, und schon deshalb ist jeder Versuch der Einführung tyrosischer Methoden in Privatbetrieben, in erster Linie des Pensumprämienverfahrens, sich mit allen Mitteln widersetzen.

Anders in einer sozialistischen Ordnung, der Produktion von jeder Privatkapitalisten ausgeschlossen ist und jede Erhöhung der Gütererzeugung unmittelbar zur Hebung des realen Lebensstandards der Arbeitenden dient. Nur ein solches System wird die nötige psychologische Veränderung in den Arbeitenden herbeiführen und auch die materielle Opfer der großen Erfindungen zur Förderung wissenschaftlicher Betriebsmethoden auf sich nehmen. Nur ein sozialistisches Wirtschaftssystem kann alle notwendigen persönlichen und sachlichen Vorbedingungen in großem Maßstabe hierfür schaffen.

Pflichtbeiträge

Mitgliederversammlung Groß-Berlin
Mittwoch, den 4. Juli 1923, abends 7 Uhr.
Lokal wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

4. Bezirk, Freitag, den 22. Juni, abends 7 Uhr, Diskussionsabend im Lokal von Beyer, Müllerstr. 126.
Sympathisierende und B.O.-Genossen sind dazu eingeladen.

Achtung! 7. Bezirk. Der Genosse Hafemann ist wegen rückständiger Beiträge und Nichtbeteiligung an unseren Sitzungen und Arbeiten ausgeschlossen.

Groß-Hamburg.
Nächste Versammlung:
Bezirk Barnebeck: Am folgenden Dienstag, abends 8 Uhr, Lokal Wittkop, Woldsdorfer Str. 33; 19. Juni, 4. Juli.
Bezirk Hammerbrook: Am folgenden Donnerstag, abends 8 Uhr, Lokal Wendehaus, die Erbsenstraße 72; 28. Juni.
Literatur und Kaz. stets zu haben: Oustav Langfeldt, Barnebeck, Kätnerort 51.

Altona. Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat gemeinsame Mitgliederversammlung der KAPD und Allgem. Arbeiter-Union bei Behrens, Konradstr. 9.

Jugendbewegung

Jugendbetriebsarbeit

Mit der Verelendung der Gesamtarbeiterschaft nimmt auch die Verelendung und Ausbeutung des Jungproletariats immer größere Formen an. Die Jugend der Arbeiterklasse wird nicht nur durch die Einführung tyrosischer Methoden der Unterwerfung, sondern auch durch die Verelendung der Jugendbetriebsarbeit, die Lehrlingszuchterei hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Die jungen Arbeiter in den Betrieben werden durch die Einführung tyrosischer Methoden der Unterwerfung, die Lehrlingszuchterei hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen. Die jungen Arbeiter in den Betrieben werden durch die Einführung tyrosischer Methoden der Unterwerfung, die Lehrlingszuchterei hat eine ungeheure Ausdehnung angenommen.

Achtung, Postabonnenten!

Zahlreiche Beschwerden über nicht richtige Anzahl und unrichtige Belieferung gelangen an den Verlag, derselbe tut alles, um Abhilfe zu schaffen. Wir versetzen sich selbst, sondern die gesamte Auflage ist das Reich an das Post-Zustellamt in Berlin, diese liefert die Bestellpostämter, letztere haben ein Verzeichnis, auf dem Adresse und Anzahl der Exemplare vermerkt ist. Bei allen Unregelmäßigkeiten beschwert euch zuerst auf euren Bestellpostamt und laßt beschwert euch erst, das „Liefer-schreiben“ zeigen, dann vermerkt aber auch energisch die auf diesem Liefer-schreiben vermerkte Anzahl, denn nur dadurch wird der „Schwund“ mitemachen. Erst wenn ihr festgesteht, daß die Anzahl auf dem „Liefer-schreiben“ nicht stimmt, wendet euch an den Verlag. Anzahl- und Adressenänderungen können nur bis 5. bzw. 20. jeden Monats mit Wirkung zum 15. bzw. 1. jeden Monats zur Durchführung beim Post-Zustellamt mitgeteilt werden.
Redaktion und Verlag der „KAZ“, Berlin NO 18, Landsberger Str. 6.

Die Bildungsbände der KAJ, Groß-Berlin.

Um jungen Arbeitern und den schulentlassenen Kindern der Partei- und Unions-Genossen die Möglichkeit zu geben, den Kampf des Proletariats, und die einflussreichen in der materialistischen Geschichtsauffassung, damit sie alsdann später aktive Mitglieder der KAJ, werden können, beschloß die KAJ, Groß-Berlin, in Gemeinschaft mit der Union für diese Genossen Bildungsbände abzugeben.

Auf dem ersten Bildungsband fand ein Referat statt: „Die Stellung der proletarischen Jugend in der kapitalistischen Gesellschaft und die Aufgaben der Jugend.“ Besucht war der Abend von 30 Mitgliedern der KAJ, und sieben anderen Jugendlichen. Für die Genossen der KAJ, brachte das Referat, daß diese Genossen alle aktiv in der Bewegung stehen, nichts neues, und die jungen Arbeiter, für die es wesentlich gebildet werden sollte, waren sehr fertig.

Um nun sowohl den ganz jungen Genossen, wie auch den älteren Jugendgenossen etwas zu ihrer Weiterbildung zu geben, haben wir beschlossene, zwei Bildungsbände abzugeben. Einmal für die Jungen und noch nicht in der Bewegung stehenden Jugendlichen, und dann für die schon länger in der Bewegung stehenden Genossen. Beide Abende finden am Freitag, den 22. Juni, abends 7 Uhr in der Schule, Gipsstr. 23, statt. Die erste Gruppe der Partei- und Unions-Genossen richten wir den Abend hinweisen. Auch unsere Jugendgenossen müssen mehr Propaganda hierzu entfalten.

Die zweite Gruppe der Partei- und Unions-Genossen richten wir am Freitag, den 22. Juni, abends 7 Uhr in der Schule, Gipsstr. 23, statt. Zu dieser Sitzung sind alle Gruppen-Genossen zu dirigieren. Außerdem müssen die 22 Bezirke der Union Groß-Berlin je einen Genossen, möglichst Jugendgenossen, entsenden. Das Thema lautet: „Unser Kampf als Jugend in den Betrieben.“ Es liegt nun an der einzelnen Genossen, durch deren Besuch die Abende fruchtbringend für die revolutionäre Arbeit zu gestalten.

Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der Kommunistischen Arbeiter-Jugend.

Pflichtbeitrag für den Haupt-Ausschuß für Juli.
Die rapide Markentwertung zwingt uns, für den Monat Juli einen höheren Pflichtbeitrag, wie ursprünglich angesetzt, festzusetzen. Der Pflichtbeitrag für Juli wird auf 600 Mark festgesetzt.
Der Richtbeitrag für Juni von Groß-Berlin beträgt 4500 Mark.
Alle Gelder für den geschäftl. Hauptausschuß der KAPD, sind auf: Postcheckkonto Berlin NW, Nr. 138 925 einzuzahlen.
Geschäftl. Haupt-Ausschuß, Kassierer.
Pressefonds
Von Krüger, Berlin 1300; von Stadbauer 500; von einem Kommunisten aus Schöneberg 10 000; von seiner Frau 10 000; von Lenity 3000; von Dittmann 1400; von Müller 1000; von Schäfer 5000; von Ortag, Friedenwald 200; von Souhardt 600; von Sommer, 3. Unterb., 10 000 Mark.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Abonnementspreis für die zweite Juni-Hälfte 2500.
Durch die Post für die zweite Juni-Hälfte 2500.
Name: _____
Ort: _____ Str.: _____ Nr.: _____
Quergeb.: _____ Hinterh.: _____ Vorderh.: _____
Dieses Bestellheft bitten wir an den Verlag der „KAZ“, Berlin NO 18, Landsberger Straße 6, in offener Kover als „Bestellheft“ mit 20 Mark frankiert, einzusenden.
Verantwortlicher Redakteur: Arthur Klara, Berlin. — Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. — Redakteur: Kurt Schickler, Charlottenburg. — Druck: W. Lohmann, Berlin 47.

Bestellschein:
Der Unterzeichnete bestellt hiermit die
Kommunistische Arbeiter-Zeitung
Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands.
Abonnementspreis für die zweite Juni-Hälfte 2500.
Durch die Post für die zweite Juni-Hälfte 2500.
Name: _____
Ort: _____ Str.: _____ Nr.: _____
Quergeb.: _____ Hinterh.: _____ Vorderh.: _____
Dieses Bestellheft bitten wir an den Verlag der „KAZ“, Berlin NO 18, Landsberger Straße 6, in offener Kover als „Bestellheft“ mit 20 Mark frankiert, einzusenden.
Verantwortlicher Redakteur: Arthur Klara, Berlin. — Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. — Redakteur: Kurt Schickler, Charlottenburg. — Druck: W. Lohmann, Berlin 47.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg.

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirke-Organisationen, im Straßenhandel, bei allen Postanstalten und durch den Verlag der K.A.P.D., Berlin NO 18, Landsberger-Straße 6.
Redaktion u. Verlags-Berlin NO 18, Landsberger Str. 6. Geöffnet täglich von 9-12 und 1-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Postfachkontor: Berlin NW 7, Nr. 4023.
Abonnementspreis für die zweite Juni-Hälfte 2500 Mk. Einzel-Exemplare zweite Juni-Hälfte, durch die Post innerhalb Deutschlands und Österreichs 6000 Mark, nach dem übrigen Ausland 7500 Mark monatlich.

Hinter den Kulissen

Wir haben wieder ganz ansehnliche Kehlkopf- und Lungenleiden zu verzeichnen. Da hat erstens Herr Severing und seine Knappen laut „Vorwärts“ einen überwältigenden Erfolg zu buchen. So überwältigend, daß die deutsche Volkspartei dem Herrn Minister durch einen eigens von der Schwerindustrie fabrizierten Antrag für Vertrauen ausschloß. Mehr kann man eigentlich gar nicht verlangen, und mehr verlangt sicherlich auch die Sozialdemokratie nicht, als daß ihre konterrevolutionäre Tätigkeit wenigstens auch anerkannt wird. Die Briefe, die Herr Severing aus der Brusttasche zog, und die bewiesen, daß dieses Subjekt von Schlachter, der nicht nur von seinen Kompagnen für französisches Mamon verkauft wurde, sondern laut „Vorwärts“ Nr. 287 selbst zu gleicher Zeit im Solde der polnischen Regierung stand, und in deren Auftrage Spitzeldienste in Deutschland leistete, setzten das „hohe Haus“ in helle Begeisterung. Es ist für die Sozialdemokratie innerlich ein großer Erfolg, wenn einem der ihren vergönnt ist, in dem Sumpf des Nationalismus herum zu wälzen. Das deutsche Kapital hat dazu seine Leute, und vermeidet es, die die Finger schmutzig zu machen. Derartige Arbeiten überläßt man den Hausknechten. Daß einer von diesen, Hellmann, im Landtag trotzdem losbrütet, daß Schlachter, „dessen Blutanklage zum Himmel schreit, und der eines Tages ganz gewiß, so wahr die Weltgeschichte, das Weltgericht mitemachen wird“, ist in der sozialdemokratischen Politik beileibe kein Widerspruch. Diese Note war notwendig, um das Vertrauen der deutschen Schwerindustrie zu garantieren, weil jene diese Hakenkreuzbanden nicht vollends vor den Kopf stoßen lassen darf, und die deutschen Sozialdemokraten sind so zu dresdriert, daß sie auf jeden Wink ihrer Herren Gebieter sofort reagieren. Sachlich bedeutete diese Aktion der deutschen Schwerindustrie ein deutliches Abrücken — wenigstens formell — von dem „aktiven“ Widerstand, und einen Versuch, bei den englisch-französischen Verhandlungen sich in empfehlende wohlwollende Erinnerung zu bringen. Alles, was im Ruhrgebiet geschehen ist, ist nicht auf „Befehl“ der Regierung, sondern „trotz“ der Regierung geschehen. Man schwenkt deutlich ein und mimt „Verhandlungsbereitschaft“. Man will sich beizeiten aus einer Stellung zurückziehen, die mittlerweile vollkommen unhaltbar geworden ist. Die Fabel mit der „verdorrten Hand“ ist schon so unpopulär geworden, daß selbst politische Kinder nicht mehr an dieselbe glauben.

Keine Illusionen!

Nur die Tat kann Rettung bringen!

Wenn die Gewerkschaften und reformistischen Parteien auf den Plan treten, ist Gefahr im Verzuge, droht dem Proletariat ein neuer Schlag, soll es erneut seinem Feind, dem Kapital gefesselt ausgeliefert werden.

„Goldlöcher“ heißt die neue Parole. „Friedensreallohn“ brüllen die Parlamentskommunisten. Im Ruhrgebiet, im „roten“ Sachsen werden zu gleicher Zeit verhungerte Arbeitslose von demokratischer Polizei und „roten“ Hundstschweifern niedergemacht. Die Mark rast in den Abgrund, der Hunger wütet immer verheerender in den Arbeitermassen. Der grandiose Schwindel vom „passiven Widerstand“ ist zusammengebrochen, die Marktstabilisierung als Bluff entlarvt. Niemand ist halt. Die kapitalistische Wirtschaft treibt rettungslos dem Abgrund zu.

Was heißt Goldlöcher? Was heißt Friedensreallohn? Was heißt die deutsche Sozialdemokratie, die die Reparationsverpflichtungen, ohne die ungeheuren inneren Schulden, bei einem auf der Höhe stehenden Produktionsapparat, wodurch die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gesichert war.

Die deutsche Konkurrenz nach dem Kriege beulhte jedoch auf der Senkung der Reallohn, durch die Entwertung der Valuta. Beruhte auf der fortgesetzten sich verschärfenden Ausbeutung. Beruhte auf Reparationsleistungen, die dem Kapital Riesengewinne einbrachte, und den Schuldenberg ins Endlose wachsen ließ. Beruhte auf fortschreitender Vernichtung der Kaufkraft der breiten Massen und damit des Absatzgebietes im Lande selbst. Mit der völligen Entwertung der Mark ist der völlige Bankrott da. Das Proletariat wird kraftlos und ausgebeutet aus dem Produktionsprozess hinausgeschleudert, und von seinen Gewerkschaften — wie immer — niedergeschossen werden wie reudige Hunde, wenn es wagt, gegen den Stachel zu locken. Das ist die „Wiederrichtung“, „Wiederaufbau“.

Das ist die andere Seite.

Das deutsche Kapital hat sich längst losgesagt. Es läßt sich in seinem Kampfe um den Gewinnanteil in dem sich bildenden Montankonzern noch die Massen zutreiben von den Gewerkschaften. Mit dem völligen Zusammenbruch der deutschen Produktion beginnt die Verschmelzung mit der französischen Wirtschaft. Für die Republik wird muß kommen die Marktstabilisierung, verbunden mit Riesenarbeitslosigkeit. Vermehrter Hunger, Hungertod für Hunderttausende. Internationale Finanzkontrolle. Das ist die andere Seite.

Keine Illusionen!

Nur die Tat kann Rettung bringen!

Wer den kapitalistischen Wiederaufbau will, der muß ihn auf der einzig möglichen Basis wollen, denn die internationale Konzentration des Kapitals vollzieht sich nach zwangsläufigen Gesetzen. Und wer den kapitalistischen Wiederaufbau will, der muß die fortgesetzte Vernichtung des Proletariats wollen, sie ist eine logische Folge dessen, daß die kapitalistische Entwicklung in immer größerem Widerspruch gerät zu den gesellschaftlichen Bedürfnissen. Wer jedoch trotzdem brüllt von Goldlöchern und Friedensreallohn, der ist entweder ein Narr oder ein bewußter Betrüger am Proletariat. In beiden Fällen ein Feind des Proletariats.

Eine Hebung der Lage der Arbeiterklasse innerhalb des Kapitals hat zur Voraussetzung Erweiterung der Produktion, Erschließung neuer Absatzmärkte und Rohstoffquellen, „friedlich“ oder durch imperialistischen Krieg, dies ist vorbedingung. Das Kapital stößt überall auf seine eigenen Schranken — wie im Ruhrkrieg — und vermehrt das Chaos. Es schließt sich unter dem Zwang des Proletariats wohl zusammen, aber nur, um die Ausbeutung des Proletariats zu internationalisieren. Es muß seinen Profit sichern, um einen Teil der Produktion in Bewegung zu halten durch Monopolisierung von Rohstoffen, Produktionsmitteln, und muß den Teil des Proletariats, der durch die Einschränkung der Produktion überflüssig wird, zum Tode verurteilen. Zu gleicher Zeit ist dieses Arbeitsheer ein Druckmittel auf die Löhne, ein Faktor der sich stets steigenden Ausbeutung.

Goldlöcher, Friedensreallohn, sind bewußte Betrugsmanöver, um in der nun auf die Spitze getriebenen Krise dem Proletariat den Blick zu trüben. Die Arbeitslosen von den Arbeitenden zu isolieren, dem Kapital in den Betrieben eine Garde zu sichern, die mit Brechtungen und Gummiknüllen die anstimmenden Arbeitslosen niederschlagen soll, und die Fabriken ihrer Herren gegen das durch die Katastrophe aufgepeitschte Proletariat verteidigen, ist die Parole der Konterrevolution!

Die Sklavenketten der Lohnrechtenschaft sind nicht mehr zu reparieren oder zu reformieren. Sie werden zum Galgenstrick, und die Gewerkschaften zum Henker, wenn das Proletariat nicht endlich bereit ist, es stürzen muß, was ohnehin fällt. Daß es von den Betrieben aus, zusammengeschlossen in Betriebsorganisationen, den Kampf aufnehmen muß, daß die Parole nur lauten kann: Sturz der Lohnrechtenschaft! Erhebung der Produktion! Proletarische Diktatur! Weltrevolution!

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur

Wir kaufen zeitparisische sozialist. Bücher.

Alle sozialistische, kommunistische und schöngeistige Literatur
besorgt und liefert Verlag der KAPD, Berlin NO. 18, Landsberger Straße 6.

